

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 22 (1918-1919)  
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Namentlich bei den so häufigen Halsenschmerzen der Kinder macht man mit richtig ausgeführtem Gurgeln immer wieder sehr günstige Erfahrungen. Bei leichten Katarrhalischen Halsbeschwerden sind die Schleimhäute vorzugsweise geeignet zur Aufnahme schwerer Krankheitsgifte, wie z. B. des Diphtheriebazillus. Daher muß bei Kindern jedem, auch dem anscheinend unbedeutendsten Katarrh der Mund- und Rachenöhle gleich im Anfang entgegengetreten werden durch öfteres Gurgeln mit Salzwasser (eine Messerspitze Salz auf ein Glas Wasser). Kinder kommen häufig mit sogenannten „ständigen Bazillenträgern“ unter ihren Spiel- und Schulkameraden zusammen, welche, obgleich selbst ganz gesund, doch auf ihrer Rachenenschleimhaut giftige Krankheitskeime beherbergen. In einem Berliner Krankenhaus hat man sämtliche Kinder auf das Vorhandensein von Diphtheriebazillen untersucht und unter 100 Fällen bei 24 vollgiftige Bazillen gefunden, ohne daß die Kinder die Spur einer Erkrankung an Diphtherie zeigten. Ein 15jähriges Mädchen hatte in seinem Halse nachweislich zwei Monate lang Diphtheriebazillen, ohne selbst irgendwie zu erkranken. Ist aber die Rachenenschleimhaut durch Katarrhe geschädigt oder verletzt, so können die Krankheitskeime ins Gewebe eindringen und ihr Zerstörungswerk ausüben. Regelmäßiges Gurgeln gleich bei den geringsten Halsbeschwerden kann dies meist verhindern.

Man muß aber zweckmäßig und wirksam gurgeln. Am besten und tieffsten werden Rachen und Mandeln von dem Gurgelwasser bespült, wenn man nicht wie gewöhnlich „r“ ertönen läßt, sondern „a“, wobei allerdings leichter ein Verschlucken von etwas Flüssigkeit stattfindet, was aber bei Salzwasser nichts zu sagen hat.

## Bücherischau.

Mit seiner „Privatbuchhaltung“, Verlag von Langlois & Co., Burgdorf, bietet uns Friz Höhmann jedenfalls das Beste, was bis jetzt als Kassenbuch für Private und die Haushaltung erschienen ist. Der Herausgeber geht vom Grundsätze aus, die Privatbuchhaltung solle ein möglichst übersichtliches, umfassendes Bild geben über die Verwendung des sämtlichen Einkommens. In einfacher, sehr glücklich gewählter Rubrizierung klassifiziert er darum nicht nur die eigentlichen Kosten des Haushaltes, sondern auch alle übrigen Ausgaben. Er unterscheidet folgende 2 Hauptkategorien: 1. Wirkliche Ausgaben, ohne bleibenden Gegenwert, und 2. Geldanlagen, d. h. Spareinlagen und Neuanschaffungen von Mobiliar etc. So kann sich jedermann anhand dieses wirklich praktischen Büchleins über den eigenen Finanzhaushalt aufs genaueste Rechenschaft geben. Das Format der „Privatbuchhaltung“ ist ein sehr handliches, der Preis von Fr. 1.60 durchaus zugänglich und also auch in dieser Hinsicht dieses Kassenbuch jedermann ganz besonders zu empfehlen.

Im Verlage von C. Heinrich, Dresden, ist die 5. umgearbeitete Auflage des bekannten und gemeinverständlich verfaßten Pilz Kochbuches erschienen. Eine Anleitung zur vielseitigen Verwendung der Pilze im Haushalte für die bürgerliche Küche, nebst einem Anhang Kriegsküche mit 145 Rezepten von Oberlehrer Emil Herrmann in Dresden. Preis einschließlich Zusendungskosten Mf. 1.15.

Die Grippe, ihre Verhütung und Heilung, von Dr. med. Keller-Hörschmann in Cademario, mit Illustrationen. Preis Fr. 1.40. Verlag von Herm. Hambrecht, in Olten.

Das Gold von Barpan, eine Geschichte aus den Bündnerbergen von Arthur Zimmermann, durfte in 2. Auflage erscheinen. Aarau, S. R. Sauerländer & Co., Verlag. Preis Fr. 6.40.

von Tavel, Rudolf. Bernbiet. Alte und neue Erzählungen. Gebunden Fr. 9. Verlag A. Franke, Bern. Inhalt: Eines Vaters Liebe. Im alten Jüfesfüßgi. Das Freveltannli. Das Glückstüppi. Der „Bourbäti“. Wie Christen Räz seine Last los wurde. „Schweizerherz“. Das Martins-Sömmlein. Bernbiet? Was umfaßt unser Bernbiet nicht alles, ein vielgestaltiges Gelände von Firn und Felsgrat hinunter zu den flachen Hügelwellen und gelbwogenden Kornfeldern. Und die Menschen, die da wohnen, sind so verschiedenen Geblüts wie ihre Heimaterde. Wenn darum Rudolf von Tavel sein jüngstes schriftdeutsches Buch „Bernbiet“ nennt, will er sagen, daß es von ebenso vielfach gearteten Menschen handelt, von Reichen und Armen, von Räzzen und Wizigen, aber auch von einfach Geraden, von Heitern und tief Ernstten. Aber — und das ist das Schönste — alle sind von starkem, aufrechtem, wetterhartem Bernerschlag. Darum wird uns heimlich zu Mute unter diesen zähen Alten, die so hartnäckig das Heft in der Hand behalten und die großen und kleinen Kinder schulmeistern wollen, unter dieser frischen Jugend, feinen Mädchen und starken Burschen, die lieber ungezähmt selbstherrliche Wege suchen und doch nie vergessen, wer sie sind und wo sie hingehören.

Bilder aus dem deutschen Volksleben, herausgegeben von F. W. Brepoli. Bad Nassau, Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur 1918. Drei Charakterbilder aus dem deutschen Volke. Von R. M. Barth. 50 Pfsg., Heft 2. Es ist ein Licht..., Erzählungen von Reinhold Bräunl. 1 Mark. — Schlichte Geschichten, die darauf ausgehen, den Glauben an die guten, idealen Kräfte im Menschen beim Leser zu wecken oder zu stärken; es gelingt ihnen das durch anschauliche Vorführung von Begebenheiten aus allen Kreisen des deutschen Volkes. Daz das gesunde Gefühls- und Charakterleben darin eine große Rolle spielt, ist nur natürlich. Die Darstellung entarteter Menschen haben wir satt. Der Mensch hat den Glauben an Gott und sich selber jetzt nötiger als je.

Kervin, Francis. Aus einem Tierbuch. Gebunden Fr. 4. Verlag A. Franke, Bern. Inhalt: Eulen. Ein Spatzvogel. Passanten! Ausreißer. Unvermeidliches. Mit großer Liebe hat sich Kervin in das Leben der Tiere versenkt. Sein versteckender Blick dringt in das geheimste Wesen, in alle Freuden und Leidenschaften seiner Pfleglinge. Was er uns bringt, Rauz und Turmfalk, die Dohle mit ihren losen Streichen, den zielbewußten Stachelhäuter und anderes, wie kostlich erzählt er davon. Unversehens wachsen die Tiere auch uns ans Herz, und wir werden inne, daß wir hier das verborgene Leben der Natur an der Quelle selbst belauschen, wo die Seele das ihr Verwandte spürt, wo das dunkle Ahnen aufhört und das helle Verstehen beginnt.

Gfeller, Simon. Em Hag no. Müschterli u Geschichten us em Ämmenthal. Gebunden Fr. 7.50. Verlag A. Franke, Bern. Simon Gfeller läßt heuer seinem „Heimisbach“ und den „Emmenthalergeschichten“ einen Band urchig berndeutscher Geschichten folgen: „Em Hag no“. Der Verfasser wohnt selber draußen am Hag, d. h. abseits der Heerstraße; er lebt mit den kleinen Leuten, die er schildert und weiß darum, wo sie der Schuh drückt und wo ihnen das Krazen wohl tut. Seine Leutchen hat er lieb, so wie sie sind, sowohl um ihrer Fehler als um ihrer Tugenden willen; manchmal hat er fast ein wenig Kummer, der Übermut und Unfug könnten aussterben und das reizlos Fadengrade überhandnehmen. Darum wächst ihm die Feder in die Hand, wenn irgend ein Strick einen ergötzlichen Streich verübt. („Röbeli“.) Darum aber auch nimmt er Anteil an den Mühen und Sorgen der kinderreichen Mütter und möchte ihnen Trost und Aufmunterung spenden („Chindersäge“). Oder es röhren ihn die Liebesnöte eines selbdürren, vom Leben übel traktierten Männleins („Wäge Mädin“). Oder er vertieft sich in die Bestrafung zweier Leckermäuler und würzt die Geschichte mit alten Gespenstergeschichten („Chuechli gnue“). Ein andermal leuchtet sein Mitleid über einen armen Vaganten, bringt er eine verfahrene Liebesgeschichte auf besseres Geleise, oder reiht Schnurpfeifereien aneinander, die er erlauscht oder erdichtet hat. Schminken tut er nicht, ehrlicher Grobheit ist er gewogen, dem Schlüpfrigen geht er aus dem Wege. Seine Sprache ist ganz aus dem Denken und Fühlen dieser einfachen Leute herausgewachsen.

Bührer, Jakob. Aus Konrad Sulzers Tagebuch. Volfsausgabe. Steif broschiert Fr. 3. Verlag A. Franke, Bern. — Dieser Schweizerroman hat im ganzen eine gute Aufnahme gefunden und die Stimmen, welche nach einer willigen Ausgabe für das ganze Volk und vor allem für die Jugend verlangten, wa-

ren so zahlreich, daß der Verlag sich trotz großen Schwierigkeiten entschlossen hat, das Buch in einfacher, aber guter Ausstattung als Volksausgabe herauszubringen. Wer das Werk kennt, den verwundert diese Anerkennung nicht.

**Bärner Weihnecht.** Bärslie vom Hans Zulliger. Steif brosch. Fr. 2.— Verlag von A. Franck, Bern. Hans Zulliger bringt eine Fülle bern-deutscher Verslein zum Aufsagen vor dem Weihnachtshaum daheim und in der Schule. Für die Schule und für mehrere Geschwister miteinander eignen sich besonders die längern Stücke von Christi Geburt, den Weisen aus dem Morgenland und der Flucht, wo die Rollen verteilt sind. Alle sind kräftig und fein, nichts Rührseliges, Süßliches ist darunter.

**Die Gefahren der Schweiz.** Rede, gehalten vor der Studentenschaft beider Hochschulen in der Aula der Universität am 17. Mai 1918, von Konrad Falke. Verlag von Rascher & Cie., Zürich. Fr. 1.60. — Die schweizerische Gesinnung, welche aus dieser Rede zu uns spricht, mag den jungen Zuhörern, welche durch gewisse Irrlehrer verführt worden, zu Herzen gegangen sein und sie auf den rechten Weg und der wahren Anteilnahme an den Geschicken des Vaterlandes zurückgeführt haben. Sie darf auch von reifen Lesern nachgeprüft und beherzigt werden.

**Paul Pfüger:** Die Arbeit. Verlag von Rascher & Cie., Zürich. Preis Fr. 1.— Ein ganz vortreffliches, zum Nachdenken anregendes Schriftchen. Es legt das Verhältnis zwischen Arbeit und Individuum, Arbeit und Gesellschaft, Arbeit und Staat dar und zeigt, welche Pflichten der letztere in Zukunft gegenüber den Arbeitenden zu erfüllen hat. Die Behandlung des Gegenstandes ist ernst, würdig und zeugt von einer edlen Auffassung der Arbeit, wie wir sie schon bei Pestalozzi finden. Doch rückt Pfüger dem Problem energischer zu Leibe und packt es von allen Seiten an. Wir wünschen dem Büchlein recht viele Leser.

**Mann von Escher:** Die Streitbaren. Gedichte und Balladen. Verlag von Schultheß & Co., Zürich. 1918. Preis Fr. 2.20. Die Verse haben einen gewissen ehernen Klang und verraten durchweg vaterländische, aber auch rein menschliche hohe Gesinnung. („Aller Heimat sei die Welt“). Daz sie sich gerne mit Personen und Gegenständen aus Zürichs Vergangenheit und Gegenwart, mit alten und neuen Eidgenossen, mit Schützen-, Soldaten- und Zunftereignissen, beschäftigen, ist bei der tatkräftigen und frommen Zürcher Dame selbstverständlich. Zweifellos werden sie auch in der Limmatstadt den ausgiebigsten Schallboden finden. Schon um der trefflichen Gedanken willen verdienen sie dies.

**Lilli Haller:** Sonderringe. Verlag von A. Francke in Bern. 1918. Preis geb. Fr. 5.50. 9 Geschichten und Märchen, die eine ungewöhnliche Sicherheit im Erzählen verraten; der Gang der Handlungen ist ebenso folgerichtig wie der sprachliche Ausdruck treffend. Die Phantasie erhält Eindrücke; farbige Bilder entstehen. Stofflich interessieren die Geschichten durch das Bedürfnis der von der Dichterin gezeichneten Gestalten, trotz aller Beschränktheit oder lächerlichen Eigenart, Menschen zu sein und sich einen, wenn auch noch so geringen Wert zu geben, der sie irgendwie mit der Menschheit verknüpft. Es fehlt ihnen nicht an liebenswürdiger Komik.

### Druckfehler-Berichtigung.

Seite 95, Zeile 13 lies „um“ statt „nur.“

**Redaktion:** Dr. Ad. Böttlin, in Zürich 7, Aeschstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.  
Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schippe 33, Zürich 1.

### Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen:  $\frac{1}{1}$  Seite Fr. 120.—,  $\frac{1}{2}$  S. Fr. 60.—,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 40.—  
 $\frac{1}{4}$  S. Fr. 30.—,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 15.—,  $\frac{1}{16}$  S. Fr. 7.50;  
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs:  $\frac{1}{1}$  Seite Fr. 150.—,  $\frac{1}{2}$  S. Fr. 75.—,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 50.—,  $\frac{1}{4}$  S. Fr. 37.50,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 18.75,  $\frac{1}{16}$  S. Fr. 9.40.

Allerdings Anzeigennahme: Annoncen-Expedition Rudolf Moosse,  
Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn,  
St. Gallen.